

**Börsenbericht.**

**Aktien.**

Die Buchstaben im Datum-Felde bezeichnen die Börsen, welche an dem angegebenen Tage den beigesetzten Kurs notirten. A bedeutet Augsburg, B Berlin, Ba Basel, D Dresden, F Frankfurt a. M., H Hamburg, L Leipzig, M München, W Wien.

Bezeichnung der Aktiengesellschaft	Akt-Kapital in 1000 Mark	Nennwerth der Aktie	Dividende		Ort und Datum	Beginn des Geschäftsjahres	Kurs
			vor-letzte	letzte			
<b>Papier- u. Pappfabr.</b>							
Alfeld-Gronau . . . . .	1590	{1200/600}	10	—	B 12. 2.	1. 1.	152.— B.
Aschaffenburg . . . . .	1500	{300/1500}	5	—	M 11. 2.	1. 1.	105.— B.
Bautzner . . . . .	2700	300	7	—	D 11. 2.	1. 1.	125 1/4 bz.
Chemnitz . . . . .	1500	300	6	8	D 11. 2.	{1. 7.}	120.— G.
„ St.-Prt. . . . .	—	—	6	8	D 11. 2.	{1. 7.}	125.— G.
Cröllwitzer . . . . .	1350	300	6	8	B 12. 1.	1. 7.	157.— bz.G.
Dresdner . . . . .	834	300	4	4 1/2	D 11. 2.	1. 7.	108 1/4 G.
Elbemühl . . . . . Oe. fl.	2700	100 fl.	0	—	W 10. 2.	1. 1.	45 1/4 G.
Hasseröder . . . . .	404	1000	11	9	D 11. 2.	1. 1.	110.— G.
Hegge . . . . .	500	1000	7	7	A —	1. 8.	—
Leykam-Josefthal Oe. fl.	4000	200 fl.	5 1/2	—	B 12. 2.	1. 1.	73,75 bz.G.
Limmritz-Steina (Pr.-A.)	774	300	0	0	L 11. 2.	1. 7.	68 1/2 bz.G.
München-Dachauer fl. s.	500	500 fl.	19,88	—	M 11. 2.	1. 1.	412.— G.
Niederschlema . . . . .	804	300	13 1/2	—	L 11. 2.	1. 1.	243.— B.
Penig, Patentpapierfabr.	3000	300	6	7	D 11. 2.	1. 7.	110.— bz.G.
Pappfabrik Berlin . . . . .	1800	600	7	7	B 12. 2.	1. 4.	105,10 bz.G.
Schlöglmühl . . . . .	6000	200 fl.	5 1/2	—	W 10. 2.	1. 1.	98 1/4 G.
Sebnitzer . . . . .	1200	300	6	6	D 11. 2.	1. 4.	113.— G.
Steyrer Mühl. . . . . Oe. fl.	3700	100 fl.	8	—	W 11. 2.	1. 1.	129.— G.
Thode'sche P.-F. . . . .	2700	1000	0	0	D 11. 2.	1. 7.	88 1/2 G.
Untersachsenfeld . . . . .	1000	1000	9 1/2	8	B 12. 2.	1. 8.	98 1/4 G.
Weissenborner . . . . .	1650	{300/1000}	8	—	D 11. 2.	1. 1.	123.— B.
Wintersche . . . . .	{300/1500/300}	500	0	A 5	H 11. 2.	{1. 7.}	75.— B.
		300	0	B 2 1/2		{1. 7.}	63.— B.
<b>Zellstoffabriken und Holzschleifereien.</b>							
Basel, Holzstoffbereitung	2000	400	—	—	Ba 10. 2.	1. 7.	72.— G.
Dresden, V. f. Zellst.-Ind.	1700	1000	—	8	B 12. 2.	1. 7.	93,40 bz.
Verein, Strohstofffabr. . .	3000	1000	7	3	D 11. 2.	1. 7.	100.— bz.
Waldhof . . . . .	4000	1000	15	—	B 12. 2.	1. 1.	187 3/4 G.
<b>Papierverarbeitung und Buchdruck.</b>							
Aschaffenburg, Buntpap.	1200	{300/1500}	6 1/2	—	M 11. 2.	1. 1.	117,40 etw. bz.
Bazar { Aktien . . . . .	1179,4	{600}	9	9 1/2	B 12. 2.	1. 4.	205.— B.
„ { Genussscheine . . . . .	1370,4						
Berl. Kunstdr. Kaufmann	1500	1000	8	—	B 12. 2.	1. 1.	106.— bz.G.
Cartonn.-Ind., Dresden.	1200	1000	20	15	D 11. 2.	1. 7.	302.— B.
Chromo, Altenburg . . . . .	750	1000	7	3 1/2	D 11. 2.	1. 4.	40.— G.
Deutsche Verlagsanstalt	3000	500	16	15	F 11. 2.	1. 7.	230.— bz.
Köln. Verlagsanstalt . . . . .	1000	1000	7 1/2	—	F 11. 2.	1. 1.	112 1/2 bz.G.
Neuroder Kunstanstalten	1200	1000	10 1/2	12 1/2	B 12. 2.	1. 7.	134.— G.
Nordh. Tapetenfabr. . . . .	900	300	7 1/2	—	B 12. 2.	1. 1.	128,75 G.
Stralsund, Spielkartenf.							
St.-Prior.-Act. . . . .	1140	600	6 1/2	6 1/2	B 12. 2.	1. 7.	106 1/4 G.
Strassburger Druckerei u. V.-A. . . . .	1400	1000	12	12	F 11. 2.	1. 7.	141.— bz.
Verein, Fabr. phot. Pap. do. Genuss-Act.	1150	1000	19	22	D 11. 2.	1. 1.	250.— G.
Verlags-Anstalt vorm. Richter, Hamburg . . . . .	2000	1000	8	5	F 11. 2.	1. 7.	89.— G.
<b>Hilfs-Gewerbe.</b>							
Augsburg, Masch.-Fabr.		1000 fl.		23 1/2	A —	1. 7.	—, —
Frankenthal, Schnellpressen-Fabrik . . . . .	1100	1000	—	10	F 11. 2.	1. 4.	122,80 bz.G.
Golzern, Maschinenbauanstalt . . . . .	900	300	14	16	L 11. 2.	1. 7.	212.— G.
Schriftgiesserei und Maschinenbau, Offenbach	1000	1000	10	—	B 11. 2.	1. 1.	111 1/2 B.

**Unsere Geldverhältnisse.**

(Zu Nr. 8. Seite 191.)

Der Anregung des Herrn Eichhorn, die Anonymität zu brechen, erlaube ich mir, falls die Papier-Zeitung damit einverstanden ist, nicht zu folgen. Ich ziehe vor, nur da mit dem Namen einzutreten, wo es sich um mein eigenes Fach handelt. Da dieser Fall nicht vorliegt, würden meine Gründe durch Hinzufügung des Verfassers um nichts besser werden.

Wenn ich die Frage des Grundstück-Stempels gegenüber dem Börsenstempel übersehen habe, so sei darauf heute geantwortet, dass ich weder für diesen, noch für jenen, mag der Hauskäufer reich oder arm sein, eingenommen bin. Meine Anschauung geht überhaupt gegen indirekte Steuern,

womit nicht gesagt sein soll, dass es erwägenswerth sei, sie allesamt von heute auf morgen abzuschaffen.

Ebenso bin ich darin Freihändler, dass ich Herrn Eichhorn voll beipflichte in der Verurtheilung des Ankaufs deutscher Schienen, wenn sie namhaft billiger im Auslande zu haben sind (was aus dem billigen Verkauf dahin hervorgeht). Die Eisenbahnen sind nicht wegen der Schienenlieferanten da. Seit der Schutzzoll-Aera sind übrigens die Begriffe über das volkswirtschaftliche Wohl so verworren, dass mich dergleichen Dinge nicht sehr verwundern. Zog man doch in der Papier-Zeitung vor Jahren gegen Herrn Anton von Werner los, weil er das inländische Zeichenpapier nicht bevorzugte, und noch vor kurzem stellte man an gleicher Stelle den Vereinen gegen Verarmung die Zumuthung, die Ablösung der Neujahrsgratulationen auszuslagern, d. h. Unterstützung der Bedürftigsten zurückzuweisen, weil einigen Lithographen ein Theil dieser Beträge als Lohn verloren ginge.

(Hier irrt der geschätzte Einsender. Nicht eine Zurückweisung der sogenannten Ablösungsbeiträge wurde verlangt, sondern die Unterlassung einer Aufforderung zur Ablösung. D. Red.)

Hinsichtlich der Kartelle bin ich ebenfalls ganz Herrn Eichhorns Ansicht, dass sie verwerflich sind, wo sie zu übertriebenen Wirkungen führen. Ich halte den Wucher in jeder Form für unmoralisch. Wo die Kartelle maassvoll verfahren, sind sie dagegen ebensowenig zu tadeln, wie die Vereinigung mehrerer Firmen zu gemeinschaftlichen Geschäften, wie die Aussprache und Anregung, welche die Vereine eines Faches gewähren. Wo die Grenze des Erlaubten bei irgendwelchen Vereinigungen aufhört, mag vom einzelnen Fall abhängen, gerade, wie es kein Wucher zu sein braucht, wo für Geld ein hoher Zinssatz genommen wird.

Nun aber zur Hauptsache. Mögen die Kartelle gut oder schlecht sein, die Beurtheilung des Börsentermingeschäftes sollte damit nichts zu schaffen haben. Verstehe ich Herrn Eichhorn richtig, so sieht er im Börsentermingeschäft die Veranlassung zur Kartellbildung. Dies scheint mir ein vollständiger Irrthum. Selbst die Ansicht eines Herbette vermag ich nicht zu respektiren. Die Arbeiter streiken nicht wegen der hohen Kurse, sondern wegen ihrer Ursache, d. h. wegen der guten Geschäfte, die das Werk macht, (in erster Reihe doch wohl wegen unzureichender Löhne; d. Red.) mag es in der Hand einer Aktiengesellschaft oder eines Einzelnen liegen.

Die Kartelle haben sich infolge der Konjunktur gebildet, und die daraus entnommenen Aussichten für ein gutes Geschäft beleben die Börse. An der Berliner Börse werden die Aktien vieler Eisenbahnen und Dampfschiffsgesellschaften per Ultimo gehandelt, und niemand denkt wohl daran, dass diese Institute ihre Frachttensätze abhängig machen werden von dem Stand ihrer Kurse. Die Aussichten des Betriebes wirken auf die Kurse, nicht umgekehrt.

Keineswegs soll geleugnet werden, dass an der Börse hier und da unwürdige Manöver ausgeführt werden, und dass zu Zeiten grosser wirtschaftlicher Erhebung der Boden dafür besonders günstig sein mag. Nur bleibe ich dabei, dass man nicht die Regel wegen der Ausnahme verurtheilen soll; denn was wäre dann überhaupt in der Welt zu loben?

Ich kann nicht davon abgehen, dass das Börsentermingeschäft in der Regel nicht starke Kursschwankungen schafft, sondern eher hindert. Zum Beweise dafür berufe ich mich auf den Kurszettel. Auch die Kassapapiere stehen in guter Zeit sehr hoch, in schlechter niedrig. Das Termingeschäft hat nicht ausschliesslich Papiere mit Schwankungen, wie sie Herr Eichhorn schildert. Freilich sucht es gern Papiere aus, welche grosse Umsätze und ziemliche Kursschwankungen aufzuweisen pflegen; diese natürliche Grundlage muss man beachten, um nicht Ursache und Wirkung zu verwechseln.

Herr Eichhorn erwähnt, dass in Hamburg auf 96 sogen. Spiegelgeschäfte 3 Lieferungsgeschäfte fallen. Ich habe ja den grossen Umsatz zugegeben, und will dieses Verhältniss dem ganzen Börsentermingeschäft zu Grunde legen. Ist nun damit die Theorie von der Kurstreiberi bewiesen? Ich glaube nicht. Abgesehen von den thatsächlichen Erfahrungen aus dem Kurszettel der Kassapapiere leuchtet vielmehr Folgendes ein: In jedem Geschäft nimmt der Gewinn mit der Zunahme der Konkurrenz ab. Also müssen auch Kursschwankungen in normaler Zeit um so geringer sein, je stärker die Partheien der Käufer und Verkäufer sind. Je weniger Konkurrenten vorhanden sind, um so leichter lässt sich dagegen das Geschäft monopolisiren. Beim Termingeschäft kann aber grössere Konkurrenz vorhanden sein, als beim Kassageschäft, wo jeder entweder die Papiere oder die Kasse zur Hand haben muss. Also werden gerade durch das Termingeschäft in der Regel die Ausschreitungen in den Kursen gehemmt. (? D. Red.) Ob nun ein Kassageschäft der Kursschwankung von mehreren Prozenten ausgesetzt wird, oder ob gestattet bleibt, dass sich in diese Schwankung 32 Termingeschäfte theilen, — dies scheint mir mindestens ohne öffentliches Interesse zu sein. — e —

Anm. d. Red. Wir schliessen hiermit diese Erörterungen, da sie zu weit abführen, bitten aber um Mittheilungen und Aeusserungen über die Geldverhältnisse, soweit sie das Papierfach berühren.

**Französische und deutsche Anleihe.**

Berlin, 20. Januar 1891.

Das wichtigste Ereigniss der letzten Wochen auf finanziellem Gebiete bildete die Zeichnung auf rund 870 Millionen französischer 3 prozentiger Rente, welche am 10. ds. zum Kurse von 91 1/2 pCt., und zwar mit glänzendem Erfolge stattfand. Schon seit Monaten wurden die europäischen Börsen davon beherrscht; alle Maassregeln der französischen Regierung und der an der Anleihe beteiligten Kreise liefen darauf hinaus, die Märkte möglichst aufnahmefähig dafür zu machen, und kein Opfer erschien zur Erreichung dieses Zweckes zu gross. Als infolge des Sturzes von Baring bros. eine allgemeine Handelskrisis die Welt bedrohte, und daher die Emission der Rente gefährdet erschien, da waren es nicht zum wenigsten die 3 000 000 Pfund, welche die Bank von Frankreich der englischen Bank leihweise überliess, welche die überaus heikle Lage des Geldmarktes verbesserten und das gegenseitige Ver-